

Engagiert in Hessen

Informationen von Freiwilligen für Freiwillige

Schwerpunkt: „Wege des Miteinanders von Jung und Alt“



Ausgabe 9
Februar 2009

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

das Fehlen von Familienbanden – sei es durch die arbeitsbedingte räumliche Distanz zur eigenen Familie oder durch einfaches Nichtvorhandensein einer solchen – führt immer mehr Menschen in die Einsamkeit.

Werte und Fertigkeiten oder Geschichten über Erlebtes, die früher von Generation zu Generation weitergegeben wurden, bleiben „auf der Strecke“.

Es sollte aber in der Gesellschaft einen stetigen Austausch über neue Errungenschaften und Althergebrachtes geben.

Hierzu ist die Bereitschaft bei jung und alt notwendig sich aufeinander einzulassen und aufeinander zuzugehen. Dabei können wir alle helfen, indem wir Begegnungsorte für alt und jung schaffen, innerhalb derer es zum Dialog und zum Miteinander der Generationen kommen kann.

Die Hessische Sozialministerin Silke Lautenschläger geht mit ihrem Beitrag in der Rubrik „Politik“ auf diese Herausforderungen an die Politik ein und führt auch Beispiele an, bei denen die Idee des Miteinanders bereits in die Tat umgesetzt worden ist.

Bei den Fachbeiträgen möchten wir auf die genannten Aufsätze verweisen, die sich ausführlich mit unserem Schwerpunktthema befassen.

In der Rubrik „aus der Praxis“ zeigen wir weitere Möglichkeiten auf, mit teilweise kleinem Aufwand generationsübergreifende Projekte zu initiieren: von Theatergruppen über Werkstätten, Tennisturniere, etc....es gibt die verschiedensten Möglichkeiten, den Austausch zwischen den Generationen auf den Weg zu bringen oder zu vertiefen.

Schließlich möchte ich Ihre Aufmerksamkeit noch auf unseren Aufruf in eigener Sache lenken: unser kleines ehrenamtliches Team würde sich sehr über Ihre kontinuierliche oder auch gelegentliche Mitarbeit in der Redaktion freuen. Nähere Informationen hierzu finden Sie am Ende dieser Ausgabe.

Andrea Befort

Inhaltsverzeichnis

- Editorial
- Aus der Politik
- Fachbeitrag
- Aus der Praxis
- Links
- Pinwand
- Vorschau
- In eigener Sache
- Impressum

Impressum

Redaktionsteam:

Andrea Befort
Marianne Silbermann

Layout und Versand:

Christel Presber
LandesEhrenamtsagentur
Hessen

www.gemeinsam-aktiv.de

Generationen profitieren voneinander

Wie wir in Zukunft leben werden, ob unsere Gesellschaft die Herausforderungen der Zukunft meistern kann - das hängt auch davon ab, wie Jung und Alt zusammenhalten.

Früher war das Zusammenleben von Großeltern, Kindern und Enkeln unter einem Dach selbstverständlich. Heute ist dies vor allem in der Großstadt selten geworden. 95 Prozent der Älteren leben in ihren Quartieren weitgehend isoliert von jüngeren Menschen. Umgekehrt fehlt es Kindern und Jugendlichen mitunter allein aufgrund der räumlichen Distanz an Kontakt mit den Großeltern oder anderen Verwandten. Den Verlust familiärer Bindungen untermauern auch die Prognosen zum demografischen Wandel: Im Jahr 2020 werden etwa ein Drittel der über 65-Jährigen keine Kinder oder Enkel haben.

Um so wichtiger ist es, neue Möglichkeiten des Zusammenlebens der Generationen außerhalb der Familie zu entdecken, zu fördern und zu etablieren – durch Patenschaften zwischen Jung und Alt, durch eine gezielte, an den demografischen Herausforderungen orientierte Weiterentwicklung von Stadtteilen oder durch die Gründung von Generationenhäusern als Begegnungsorte. Deshalb freue ich mich, dass in Hessen bereits 26 Mehrgenerationenhäuser eingerichtet wurden. Von Bad Wildungen über Fulda bis Darmstadt finden sich Menschen unterschiedlichen Alters, um zusammen zu leben und sich gegenseitig zu helfen.

Wer den Ruhestand genießt, muss noch lange nicht zum alten Eisen gehören. Das beweisen viele Generationenprojekte in Hessen. Beispielhaft möchte ich hier einige nennen, ohne die anderen in ihrer Bedeutung schmälern zu wollen:

Am Licheröder Umweltzentrum werden Seniorinnen und Senioren zu Umwelttrainern für Kinder und Jugendliche ausgebildet. Sie bekommen damit pädagogisches Rüstzeug, um ihre Erfahrungen und ihr erworbenes Wissen in Bereichen wie Gesundheit, Ernährung, Energie, Umwelt- und Naturschutz kindgerecht an Schulkinder weiterzugeben. Seniorinnen und Senioren verfügen gerade bei diesen Themen über wichtige Erfahrungen, die eine sehr lebendige Bereicherung zum Beispiel für Kindergärten oder die Nachmittagsangebote an Ganztagschulen darstellen. Zudem lernen unsere Kinder dabei den bewussten Umgang mit natürlichen Ressourcen. Dies entspricht den Zielen der hessischen Nachhaltigkeitsstrategie.

In Neu-Isenburg unterstützen engagierte Pensionäre, die aus dem aktiven Erwerbsleben ausscheiden und noch über zahlreiche persönliche Kontakte zu Unternehmen vor Ort verfügen, die Jugendbüros bei der Lehrstellen-Akquise. Zudem helfen Sie den Jugendlichen beim Erstellen der Bewerbungsunterlagen und unterstützen sie während der Ausbildung. Mit Hilfe dieser engagierten Seniorinnen und Senioren gelang es, ein neues Netzwerk zu knüpfen und das Lehrstellenangebot zu erhöhen.

Herausforderungen der Zukunft meistern

Verlust von familiären Bindungen untermauern Prognosen zum Demographischen Wandel

Zusammenleben von Generationen außerhalb der Familien entdecken

Ruhestand führt nicht unweigerlich zum „Alten Eisen“

Seniorinnen und Senioren werden zum Umwelttrainern

Unterstützung bei der Lehrstellen-Akquise

Alt hilft Jung - das geht auch umgekehrt. So gibt es in vielen hessischen Kommunen Initiativen, bei denen Jugendliche der älteren Generation den Umgang mit neuen Technologien, wie beispielsweise dem Handy, dem DVD-Player oder dem Computer, näher bringen. Darüber hinaus übernehmen Jugendliche in vielen Projekten ehrenamtlich soziale Hilfsdienste für ältere Menschen, die ihren Alltag nicht mehr alleine bewältigen können. Neben dem damit verbundenen Generationendialog schaffen solche Unterstützungsleistungen die Voraussetzungen für ältere Menschen, auch in einer sich ständig wandelnden Zeit aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Wie lebendig der Dialog zwischen den Generationen in Hessen ist, zeigte auch den von der Landesregierung veranstaltete Kongress „Von wegen altes Eisen... Erfahrung hat Zukunft“. Rund 4.500 Besucherinnen und Besucher jeglichen Alters diskutierten in sieben Foren unterschiedliche Perspektiven des Zusammenlebens. Bei meinem Rundgang durch die Foren hat mich das Engagement ganzer Schulklassen besonders beeindruckt. Diese rege Teilnahme an der Lebenssituation der jeweils anderen Generation macht mich zuversichtlich, dass wir die Herausforderungen der Zukunft meistern werden.

In Hessen gibt es hierfür viele gute Beispiele. Sie zeigen, Generationen profitieren voneinander, wenn sie es schaffen, ins Gespräch zu kommen. Das bedarf aber einer guten Vorbereitung: Nur wenn Kommunikation auf Augenhöhe sowie mit gegenseitiger Akzeptanz und Achtung geführt wird, ist ein fruchtbarer Dialog der Generationen möglich. Aus diesem Grund möchte ich die Gelegenheit nutzen und den vielen Helferinnen und Helfern, die den Generationendialog initiieren und fördern, sehr herzlich danken. Aber auch den vielen Jugendlichen und Senioren, die sich für den sozialen Zusammenhalt in Hessen ehrenamtlich engagieren, möchte ich meinen Respekt und meinen Dank aussprechen. Ohne Sie wäre unsere Gesellschaft kälter und ärmer.

Silke Lautenschläger
Hessische Sozialministerin
(Redaktionsschluss war vor der neuen Kabinettsbildung)

Fachbeitrag

Dialog der Generationen- Wege des Miteinanders von Jung und Alt

Autor Bernd Schüler:

„Generationsbeziehungen in Familien und Gesellschaft sind ein facettenreiches Phänomen, geprägt von verschiedenen Einflüssen und durchzogen von widersprüchlichen Entwicklungen“

Mehr unter:

<http://www.fes-online-akademie.de/modul.php?md=6&c=-texte&id=91>

„Generationenzusammenhalt stärken“

Die Broschüre (Publikation Nr. 12) basiert auf dem Auftrag des Bundesministeriums, unter dem Motto „Generationszusammenhalt

Jugendliche bringen den Älteren die neuen Techniken näher

Veranstaltung „Von wegen altes Eisen - Erfahrung hat Zukunft“ brachte 4.500 Menschen zusammen

Gegenseitige Akzeptanz und Achtung sind Voraussetzung für Den Zusammenhalt der Generationen

stärken“ einen Erfahrungsaustausch zwischen inter-generationalen Projekten durchzuführen und Praxisbeispiele vorzustellen.

Aus dem Inhalt:

A Generationen heute: Fakten und Entwicklungstendenzen

B Emotionalität in Generationen übergreifenden Projekten

C Solidarität in Familien: Gegenseitige Unterstützung und Grenzen der Belastbarkeit

Hrsg.: Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) Bonn

<http://www.bagso.de/fileadmin/Publikationen/Generationenzusammenhalt.pdf>

Aus der Praxis

Theater der Generationen in Hofheim am Taunus

(Bf) Der Verein „Theater der Generationen e.V.“ ging im Jahr 2003 aus der 1993 gegründeten „Hofheimer Spätlese“, einer Senioren-Laienschauspielgruppe und dem daraus später entstandenen „Theater der Generationen“ hervor.

Die Schauspieler sind zwischen 13 und 87 Jahre alt. Unter der Anleitung eines erfahrenen Regisseurs lernen die Mitglieder des Ensembles das Handwerkszeug der Schauspielerei.

Die Theaterstücke werden zum einen in den Hofheimer Grundschulen und zum anderen bei Seniorenveranstaltungen aufgeführt. Zu den aufgeführten Theaterstücken gehören u.a. „Die verzauberten Brüder“, „Außer Kontrolle“, „Die klugen Tiere vom Zauberwald“, „So ist es! – Ist es so?“ u.v.m.

Die Finanzierung des Vereins erfolgt über die Einnahmen aus den Theateraufführungen, Mitgliedsbeiträgen und gelegentlichen Sponsorengeldern. Die Stadt Hofheim stellt die Übungsräume kostenfrei zur Verfügung.

Der 1. Vorsitzende des Vereins, Peter Schöbel, berichtet: „Wir Senioren beobachten immer mit großer Freude, wie die Jungen und Mädchen in der Arbeit mit Text und Darstellung beinahe täglich Fortschritte erreichen und ihr Selbstbewusstsein in gleichem Maße steigt. Die Lehrer bestätigen uns auch, dass durch die Arbeit bei uns ihre schulischen Leistungen ansteigen. Wir dürfen mit Stolz behaupten, dass unsere Arbeit maßgeblich dazu beigetragen hat, dass das Verständnis zwischen Jung und Alt in unserer Stadt sehr groß geworden ist.“

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

www.TheaterderGenerationen.info

Hervorragende Harmonie zwischen Jung und Alt in unserem Tennisclub

In Zeiten rückläufiger Mitgliederzahlen hessischer Tennisvereine gründeten wir Ende 2007 mit dem TC Niddapark einen neuen Tennisclub im Herzen von Frankfurt am Main. Unser Ziel war es, jungen und alten Tennisspielern die Möglichkeit zu geben, aktiv die Geschicke eines neuen Tennisclubs selbst in die Hand zu nehmen und das Gemeinschaftsgefühl untereinander zu fördern.

„Engagiert in Hessen“ Ausgabe 9, Februar 2009

**Leitfaden für
generationsüber-
greifende Projekte**

**Verein will Gemein-
schaftsgefühl für
Jung und Alt
fördern**

Als dann am 19. April 2008 im Rahmen der ARD-Themenwoche „Mehr Zeit zu leben- Chancen einer alternden Gesellschaft“ ein bundesweiter Aktionstag für Jung und Alt ausgerufen wurde, beteiligten wir uns als einziger Frankfurter Sportverein daran. Wir veranstalteten einen Aktionstag unter dem Motto „Sport für Generationen im Niddapark“ und luden alle Interessierten – Mitglieder und Nicht-Mitglieder – zu dieser Veranstaltung ein.

Einer der Programm-Höhepunkte war das „Gemischte Doppel: „Wettstreit der Generationen“ – ein Tennismatch zwischen 10jährigen Kindern und 70jährigen Senioren, bei dem immer Jung und Alt zusammen in einer Mannschaft spielten. Wegen des schlechten Wetters an diesem Tag verlegten wir diesen Programmpunkt kurz entschlossen in unsere Tennishalle; trotzdem fand das außergewöhnliche Tennismatch das große Interesse der Anwesenden. Wir konnten hier nicht nur die Leistungsfähigkeit unserer Tennis-Senioren und unserer Nachwuchsspieler unter Beweis stellen, sondern auch zeigen, dass Jung und Alt gut miteinander harmonieren und gemeinsam ein Ziel verfolgen können.

Ein weiterer Höhepunkt unseres Aktionstages war ein Interview mit Erna Hess, frühere Tennis-Hessenmeisterin und mit 96 Jahren unser ältestes Mitglied. Sie schilderte sehr plastisch, wie und unter welchen Umständen man früher Tennis spielte. Dies war nicht nur für die Älteren interessant, auch die Jugendlichen hingen gespannt an ihren Lippen.

Aber auch sonst gibt es Beispiele dafür, dass das Miteinander der Generationen im TC Niddapark groß geschrieben wird. Wir haben nicht nur Familien als Mitglieder, die über drei Generationen hinweg in unserem Tennisclub aktiv sind und Tennis spielen, sondern alte und junge Tennisspieler sind auch in anderer Hinsicht füreinander da: So wird beispielsweise unser traditioneller Kinder- und Familientag auch von älteren Mitgliedern unterstützt. Oder bei unserer beliebtesten Veranstaltung – dem immer zu Saisonbeginn stattfindenden „Schleifchenturnier“ – werden die Partner für die Doppel ausgelost; oft spielen auch hier junge und alte Tennisspieler und -spielerinnen zusammen. Unsere Seniorenmannschaften (zum Beispiel die „Herren 60“) übernehmen Patenschaften für unsere Jugendmannschaften und finanzieren deren Tenniskleidung für ein einheitliches Auftreten bei Wettkämpfen gegen andere Tennisvereine.

Rolf Kirchmair (Vorstand Tennisclub im Niddapark) 60431 Frankfurt am Main Tel .069-95209344 E-Mail: info@tc-niddapark.de

Jung und Alt in der Geschichte oder „Des hot manchmol a Gemäcke“

(MaSi) An der Realschule Maria Stern in Nördlingen/Bayern bestehen die Arbeitsgruppen: Besuchsdienst, Film und Geschichte mit den Tutorinnen Marianne Ranftl, Christine Kamlah und Eva von Roda. Ausschlaggebend für diese drei Einrichtungen waren:

1. Ein Besuchsdienst von Schülern in dem benachbarten Altenheim St. Vinzenz hat sich etabliert.
2. Die Erfahrungen der SeniorInnen zum geschichtlichen Hintergrund wurden immer öfter in den Geschichtsunterricht eingebracht.

Sport für Generationen im TC Niddapark

Außergewöhnliches Tennismatch

96jährige ehemalige Tennismeisterin erzählt aus ihrem Leben

Patenschaften der Senioren für junge Leute

Besuchsdienst und Geschichtsunterricht verbindet Jugend und Senioren

3. Die Geschichtslehrbücher und Lehrpläne sehen in allen Jahrgangsstufen Themen vor, die die Rolle der Familie, der Frau oder der Kinder näher beleuchten.

Durch die Geschichtslehrerin Eva von Roda wurden die Arbeitsgruppen auf den Wettbewerb „Jung und Alt in der Geschichte“ aufmerksam gemacht. Man wurde sich einig, an diesem Wettbewerb teilzunehmen.

Bei Durchsicht der Schulbücher wurde nichts über das Verhältnis zwischen Jung und Alt gefunden. Die SchülerInnen wollten dies nun beim Besuchsdienst der Senioren beim gemeinsamen Malen, Basteln, Musizieren und Spaziergehen erleben.

So wurden auch geeignete Zeitzeugen unter den HeimbewohnerInnen gefunden.

Der erstellte Fragenkatalog kam jedoch kaum zum Einsatz, da die Seniorinnen und Senioren einfach von sich aus über ihr Leben erzählten. Dadurch erfuhren die SchülerInnen viel interessantere Dinge als sie durch ihre Fragen beantwortet bekommen hätten.

Da einige Schüler des Besuchsdienstes auch in der Filmgruppe mitarbeiten, wurde die Idee, einen Film darüber zu drehen, in die Tat umgesetzt.

Die beiden Zeitzeugen hatten unterschiedliche familiäre Hintergründe, die sie in ihrem Verhältnis zu den Großeltern geprägt haben. So entstand der Eindruck, dass die positiven Erfahrungen, die diese Menschen selbst als Enkel gemacht haben dazu geführt haben, dass sie dies auch beim Umgang mit ihren eigenen Enkeln umsetzen und entsprechend toleranter umgehen.

Bei den Dreharbeiten wurde aber auch klar, dass sich alte Menschen zurückziehen, sobald sie durch ihre körperlichen Einschränkungen der hektischen Welt ihrer Kinder und Kindeskinde nicht mehr gewachsen sind.

Für den Zusammenschnitt von Text und Bildmaterial mussten die drei Arbeitsgruppen durch ihre unterschiedlichen Vorstellungen und Schwerpunkten auf „einen gemeinsamen Nenner“ gebracht werden. Beim Schnitt des Films wurde versucht, ohne auf Großaufnahmen zu verzichten, sensibel mit den dargestellten Personen umzugehen. Dadurch sollte vermieden werden, altersbedingte Hinfälligkeiten bloß zu stellen.

Auch der geschichtliche Hintergrund über Sinn und Zweck von Altenheimen und seit wann das Altenheim St. Vinzenz besteht, wurde filmisch festgehalten, um den Film im Geschichtsunterricht der nächsten Jahrgangsstufen zu zeigen.

Die Einbindung der Arbeit in den Schulalltag wurde bewältigt. Die Arbeitsgruppen wuchsen bei ihrem ersten gemeinsamen Projekt zusammen.

Das Filmprojekt brachte den Schülern u.a. folgende Erkenntnisse
Veränderung der Wahrnehmung der eigenen Großeltern

- Umgang mit älteren Menschen muss gelernt werden
- Viel Spaß mit den Seniorinnen und Senioren und Lust auf weitere Erlebnisse mit ihnen

Wettbewerbsbeitrag

**Schulbücher
beinhalten keine
Informationen über
Generationenverhältnis**

**Zeitzeugen
erzählen
Interessantes aus
ihrem Leben**

**Besuchsdienst dreht
Film**

**Positive Erfahrungen
als Enkel werden
von Senioren weiter
gegeben**

**Körperliche
Einschränkungen
und hektische Welt**

**Drei Arbeitsgruppen
kommen auf
„gemeinsamen
Nenner“**

**Film wird zum
Geschichtsunterricht**

**Ein anderer Umgang
mit Senioren wird
möglich**

- Kennen lernen vieler neuer Persönlichkeiten und Gewinnen neuer Freunde
- Teamfähigkeit üben und erweitern
- Dreh- und Schneidetechnik erlernen
- Mehr Interesse an dem Fach „Geschichte“
- Tutorinnen und SchülerInnen bilden ein Team ohne Hierarchie

Freude und Stolz über die Erarbeitung eines Gesamtwerkes erlebten die Schülerinnen und Schüler, als ihr Film „Jung und Alt....des hot manchmol a Geschmäcke“ beim Wettbewerb „Video der Generationen“ 2008 als Festivalbeitrag ausgezeichnet wurde.

www.video-der-generationen.de/filme/index.php?id=268&k=p&p=2008

Marianne Ranftl zieht aus der gemeinsamen Arbeit folgendes Fazit:

“ Diese gemeinsamen Aktionen junger und alter Menschen zeigen einmal mehr, wie wichtig der Austausch zwischen den Generationen ist und dass beide Seiten davon profitieren. Es ist schön zu beobachten, dass sich die jungen Leute nicht gleich durch Schwierigkeiten abschrecken lassen, sondern vielmehr ein Gespür für die Bedürfnisse und Wünsche der Senioren entwickeln.“

**Wenn Sie weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich bitte an Marianne Ranftl
Tel. 09081-6867**

Kaffeehaus-Musik baut Brücken

(Bf) Seit 2001 wurde von Stephanie Steen und Christiane Janetzky-Klein regelmäßig die Veranstaltung Kaffeehaus-Musik in Wetzlar und Umgebung veranstaltet.

Nach zweijähriger Pause soll es nun in diesem Jahr im Sommer wieder zu zwei Veranstaltungen in Wetzlar und in Biebental kommen.

Die Idee ist, dass sich an einem solchen Nachmittag mit Musik bei Kaffee und Kuchen die Großeltern- und Enkelgeneration ungezwungen begegnen.

Dabei war es in der Vergangenheit so, dass Jugendliche aus Sportvereinen, Schulen oder auch dem Albert-Schweitzer-Kinderdorf ehrenamtlich für das Gelingen der Veranstaltung Sorge getragen haben - sei es durch Auf- und Abbauarbeiten, Kuchenbacken

(Auszubildende des Bäckerhandwerks), Dekoration (Auszubildende des Floristenhandwerks), Servieren oder Abholen und Heimbringen der Senioren. Aber auch der Dialog zwischen den Senioren und den Jugendlichen sollte nicht zu kurz kommen. So wurden an jedem Tisch zwei Stühle frei gelassen, wo sich jederzeit Jugendliche zu den Senioren hinzugesellen konnten, um ins Gespräch zu kommen.

Der Rahmen – ein lauschiger Ort mit stilvoll eingedeckten Tischen und Kaffeehausmusik sorgte stets dafür, dass die Veranstaltung von den Senioren zahlreich angenommen wurde. Gleichzeitig wurde in Zeiten der schwindenden Großfamilie den Jugendlichen die Gelegenheit gegeben, sich mit der Großelterngeneration auszutauschen. Ferner bekamen die Jugendlichen als Bestätigung für ihr ehrenamtliches Engagement den Kompetenznachweis des Landes Hessen, was in zumindest einem bekannten Fall sogar dazu führte, dass diesem Jugendlichen bei der Vergabe des Ausbildungsplatzes der Vorzug gegeben wurde.

Video der Generationen zeichnet Filmbeitrag in 2008 aus

Junge Menschen bekommen ein Gespür für Wünsche und Bedürfnisse der Senioren

Wer nähere Informationen zur Kaffeehaus-Musik wünscht oder die Idee als Pate oder Sponsor unterstützen möchte, kann sich an **Stephanie Steen** Tel. 06441 212280 wenden.

www.kaffeehausmusik.info

Projekt Schaukelpferd in Ludwigshafen

(Bf) Seit 2006 existiert in Ludwigshafen das generationsübergreifende Projekt Schaukelpferd. Ehrenamtliche zwischen 17 und 70 Jahren sammeln defektes oder gebrauchtes Kinderspielzeug aller Art, um die Spielwaren gemeinsam zu reparieren oder zu restaurieren.

Die so wieder gebrauchsfähig gemachten Spielzeuge werden anschließend gemeinnützigen Einrichtungen, die mit Kindern arbeiten, oder auch bedürftigen Familien übergeben.

Dabei ist es nicht erforderlich, dass die Freiwilligen einen handwerklichen Hintergrund haben, sondern ein wenig Geschick und Kreativität reichen aus, um sich in die Gruppe einzubringen.

Die Werkstatt befindet sich in den Räumen des Mehrgenerationenhauses in Ludwigsburg und wird von der Ehrenamtsbörse der Stadt Ludwigshafen „VEhRA“ getragen. Die Finanzierung erfolgt über Spenden.

Ziel von Schaukelpferd ist neben der Instandsetzung von Spielsachen aber auch der Dialog und der Wissenstransfer zwischen den Generationen. Jungen Menschen soll eine Alternative zu Handy- oder PC-Spielen geboten werden. So können die Jugendlichen handwerkliche und kreative Fertigkeiten erlernen und erfahren, wie viel Dankbarkeit und Freude Ihnen durch ihr Engagement entgegengebracht wird. Den älteren Mitarbeitern bietet Schaukelpferd die Möglichkeit, ihren Erfahrungsschatz an junge Menschen weiterzugeben.

Weitere Informationen zu diesem Projekt erteilt Ihnen Lorenz Kuhl
E-Mail: lorenz.kuhl@vehra-lu.de

Links

Hier finden Sie Anregungen, Leitfäden, Workshops u.v.m.

http://www.zukunftsradar2030.de/die_themen/miteinander/miteinander.htm

<http://www.haus-der-generationen.info/konzept.html>

<http://www.stuttgart.de/sde/global/images/mdb/publ/9926/6444.pdf>

<http://www.generationenverbinden.de/>

<http://www.hss.de>

<http://www.generationendialog.de/db/kat.php?katid=3>

<http://www.erfahrung-ist-zukunft.de> (Newsletter 12/2008)

[http://www.bundesinitiative-daheim-statt-](http://www.bundesinitiative-daheim-statt-heim.de/files/lit_ederRuth.pdf)

[heim.de/files/lit_ederRuth.pdf](http://www.bundesinitiative-daheim-statt-heim.de/files/lit_ederRuth.pdf)

Pinwand

Bundesregierung startet Wettbewerb zur Nachhaltigkeit
Die Bundesregierung setzt die Bemühungen zur Nachhaltigkeitsstrategie fort. Gemeinsam mit dem Rat für nachhaltige

Informationen zum
Nachlesen

Bundesregierung
setzt auf
Generationendialog
und startet
Wettbewerb von
Projekten

Entwicklung will die Regierung mit dem Wettbewerb "Generationendialog in der Praxis - Bürger initiieren Nachhaltigkeit" wegweisende Aktionen der Zivilgesellschaft honorieren. Bis zu 50 wegweisende Projekte werden prämiert. An dem mit 100.000 Euro dotierten Wettbewerb können Bürgerinnen und

Bürger, aber auch Träger teilnehmen, die in ihrer Stadt, Kommune oder in ihrer Region neue Anstöße in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung geben. Das besondere Augenmerk liegt auf Projekten, die den Zusammenhalt zwischen den Generationen stärken. Die Bewerbungsfrist läuft bis zum 15. März 2009. Wettbewerbsunterlagen sowie die Teilnahmebedingungen sind auf den Internetseiten des Rats für Nachhaltige Entwicklung veröffentlicht unter: www.nachhaltigkeitsrat.de/projekte/eigene-projekte/bin/

Vorschau

Wie kann man durch Bürgerschaftliches Engagement Familien unterstützen? Welche Institutionen oder Projekte geben Hilfestellungen? Diese und andere ehrenamtlichen Tätigkeiten für Familien möchten wir in der nächsten Ausgabe behandeln und damit an die heutige Ausgabe anschließen.

Schreiben Sie uns Ihre Erfahrungen, wenn Sie hier ehrenamtlich tätig sind. Sie können unsere Redaktionsarbeit auch unterstützen, wenn Sie uns Hinweise oder Adressen zu dieser Thematik mitteilen.

Redaktionsschluss: 01. April 2009

In eigener Sache

Gesucht werden:

Redaktions-Mitarbeiterinnen und - Mitarbeiter in Nord- und Südhessen!

Sie haben

- Gespür für aktuelle Themen in der ehrenamtlichen Tätigkeit
- Interesse an der Begegnung mit Menschen
- Spaß am Schreiben
- die Fähigkeit Interviews in interessante Berichte zu verfassen
- Teamfähigkeit
- Flexibilität (Besuche der jeweiligen Personen und Einrichtungen)
- Internetzugang

Sie können durch Ihre kontinuierliche oder auch gelegentliche Mitarbeit in der Redaktion neue Impulse geben, die Vielfalt der Ausgaben bereichern und mit uns gemeinsam neue Regionen ehrenamtlichen Engagements erschließen.

Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf. (siehe Impressum auf der letzten Seite)

50 Projekte sollen ausgezeichnet werden

**Bewerbungsfrist:
15. März 2009**

**Nächste Ausgabe
Familienprojekte**

**Redaktion sucht
neue
Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter**

Impressum

(Die Redaktionsmitglieder arbeiten ehrenamtlich)

Redaktions-Team:



Andrea Befort (Bf)
Engagement-Lotsin
e-mail:
andreabefort@aol.com



Marianne Silbermann (MaSi)
SeniorTrainerIn und Engagement-Lotsin
e-mail:
marianne.silbermann@t-online.de

zuständig für:
„Editorial „
„Aus der Praxis“
„Pinwand“
„Links“

zuständig für:
„Aus der Politik“,
„Fachbeitrag“,
„Aus der Praxis“
„Links“